

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Haupttypen der Orientiertheit semiotischer Objekte

1. Die Orientiertheit, eine Objektinvariante (vgl. Toth 2013), fungiert bei semiotischen Objekten primär subjektreferent, während die semiotischen Objekte selbst primär objektreferent sind. Die Orientiertheit dient also in den im folgenden präsentierten Beispielen dazu, potentielle Gäste anzulocken, und besonders bei nicht adessiv-reihigen thematischen Systemen, d.h. z.B. bei Eckhäusern, nur 1-seitig objektabhängigen oder inessiven Systemen genügt die Linearität der Objektträger der semiotischen Objekte nicht, und es kommt daher zu objektsemantisch, aber nicht objektpragmatisch redundanten Verdoppelungen (vgl. Toth 2015).

2.1. Linearität



Tea Room Memphis, Langstr. 119, 8004 Zürich

2.2. Linearität und Orthogonalität



Café Bar Favorit, Badenerstr. 256 8004 Zürich

2.3. Biorientation



Rest. Splügen, St. Georgenstr. 4, 9000 St. Gallen

2.4. Orthogonalität



Ehem. Rest. Zur Harfe, Brühlgasse 37, 9000 St. Gallen (1957)

2.5. Biorientation und Orthogonalität

Dieser Typus ist eine Kombination aus den Typen 2.3. und 2.4. und heute beinahe verschwunden.



Ehem. Rest. Platztor, Goliathgasse 40, 9000 St. Gallen (um 1897)

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Redundante und nicht-redundante Namen bei thematischen Systemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

13.3.2015